

liche Gericht zu bringen und über Wurm den kleinen Bann zu erwirken¹⁹⁶.

Daß Wurm, wie es im *buchli* immer wieder gefordert wird, auf schriftlich fixierte Rechts- und Gemeindeordnung in seinem eigenen Verantwortungsbereich achtet, bezeugt ein Konvolut Geudertheimer Dorfordnungen, die sich im Hessischen Staatsarchiv zu Darmstadt erhalten haben. Sie datieren zwar aus der Zeit von 1513 bis 1521, doch geht aus einem Brief Mathias Wurms d. J. hervor, daß sein Vater solche Ordnungen unter Berücksichtigung alten Herkommens *vffgericht* habe¹⁹⁷.

Wiederholt sei an dieser Stelle, daß Mathias Wurm d. Ä. mit den *widmullern* bekannt gewesen sein muß, auf die sich auch der Oberrheiner bezieht. Die beiden Hagenauer Burglehen, die Wurm 1487 und 1494 erhält, machen ihn zum unmittelbaren Lehensnachbarn der Familie von Weitenmühl¹⁹⁸;

¹⁹⁶) Aufforderung Maximilians an Meister und Rat der Stadt Straßburg, die Sache rechtlich zu entscheiden (1492 März 19, Innsbruck): Straßburg, AM; AA 308, fol. 41. Dazu AA 309, fol. 178, Aufforderung Maximilians an dieselben, sich um Lösung des Banns zu bemühen und das Recht *als sich geburt* ergehen zu lassen (1494 April 15, Füssen). In einem weiteren Verfahren mit einem gewissen *Heintzen Arbogast* interveniert Maximilian und fordert Straßburg auf, an seiner Stelle die Sache zu Recht zu bringen (1494 März 15, Innsbruck): Straßburg, AM; Inv. IV, 1/15. Oberrheiner: vgl. etwa fol. 197^r f./521, ... *aber es wirt nit gehalten/der regel der rechten/der cleger sol volgen dem schuldiger/ vnd in fur sim ordenlichen richter furnemen/ vnd der ist zû strofen/ der sich lot furheischen/fur ein frombden richter* (mit Kritik am Rottweiler Hofgericht nach 1495). Kritik an der geistl. Gerichtsbarkeit und Bann: fol. 95^r f./346; fol. 134^v/418; 149^r/436 u. ö.; Recht der Appellation an den Kaiser in Fällen des Rechtsverziehens: fol. 197^r/521.

¹⁹⁷) Darmstadt, HStA, Hanau-Lichtenberg D 21 A/13/6, fol. 1^r–24^r: *Das dorff Bûch*, zu großen Teilen von der Hand Mathias Wurms d. J., enthaltend Ordnungen über die Dorfmeister (fol. 1^r), über die Erneuerung der Güter (fol. 2^r), über das Amt des Sigristen (fol. 2^v–6^r, ed. Walter G u n z e r t, Eine Sigristenordnung der Blaiuspfarrei Geudertheim im Unterelsaß von 1515, Elsaß-Lothringisches Jb. 19, 1941, S. 142–148), über die Nutzungen des Sigristen (fol. 6^v–9^v, dazu gehört 12^r), über ein Kirchlehen (fol. 12^v–13^r), über die Rechte der Haimbürger (fol. 14^r), über die Rübsaat (fol. 15^r), über das Ungelt (fol. 21^r–24^r, 25^r). Brief Mathias Wurms d. J. an Graf Jacob zu Zweibrücken: Straßburg, ABR, E 1686, Fasc. 2, unpaginiert; Wurm bittet um Bestätigung erneuerter Ordnungen; Hinweis auf eine *altt ordnung der Matten* seines Vaters: (fol. 3^v). Oberrheiner: vgl. den Umriß zu einer Flurordnung, OR fol. 169^v f./474, ferner die Forderung nach der Einführung von Statutbüchern, die *clerlich ein ieclichen berichten/ wz er tûn oder lassen sol/ witter waß er schuldig wer/der gemein gûtz zû tûn*: fol. 49^v/244.

¹⁹⁸) Bekanntschaft: L a u t e r b a c h, „buchli“ S. 295 f. Belehnungsurkunden: Wien, HHStA, Reichsregisterbücher, DD, fol. 37^r (1487 Oktober 17, Nürnberg) und ebd. X, fol. 514^v (1494 Juni 12, Worms. 1494 dürfte aus 1495 beim Registrieren verschrieben sein: die Belehnung findet sich in den Nachakten zum Wormser Tag: RTA, m. R., 5. Bd., Bd. 1, Teil 2, S. 672). Das zuletzt erworbene Haus ist der genauen Beschreibung des Lehenbriefes nach Nachbarhaus der Weitenmühler: im Hagenauer Burgplan von Robert W i l l, wiedergegeben bei K n i t t e l, Geudertheim S. 61, sind es die Nrn. 12 (Wurm) und 13 (Weitenmühl).